



Clemens Leonhard

# Ostern

*Ostern  
zweitältestes  
Fest der Christen*

Ostern ist nach dem Sonntag das zweitälteste Fest der Christenheit. Es wurde bereits Mitte des zweiten Jahrhunderts an einem – zunächst nicht an einen Wochentag gebundenen – Datum des alttestamentlichen Pessach (Passah / Pascha) gefeiert. Von Anfang war es aber mit der Erinnerung an Leiden, Tod und Auferstehung Jesu verbunden. Nachdem die Auferstehung Jesu an einem Sonntagmorgen von den Frauen entdeckt wurde, lag es nahe, diese Erinnerung auch an einem Sonntag zu feiern. Heftige Debatten führten in der alten Kirche zur Einigung auf denjenigen Termin, an dem Ostern bis heute gefeiert wird.

*Osterdatum*

Das Osterdatum errechnet sich (wie auch das jüdische Pessach-Fest) über den Mondkalender: Nach der Tagundnachtgleiche im Frühling liegt es am Sonntag nach dem ersten Vollmond.

*Übertragung  
biblischer  
Geschichte  
in Liturgie*

Die grundlegende Verbindung der biblischen Geschichte mit dem Termin des Festes führte bald dazu, dass auch in der Gestaltung der Liturgien biblische Zeit in liturgische Zeit übertragen wurde. Der Rückblick in die Zeit Jesu wird zwar auf einzelne Feiern über mehrere Tage aufgeteilt. Das Fest deutet im Licht der Vergangenheit aber auch die Gegenwart und gibt Gründe für die Hoffnung auf die Zukunft. Die großen Feiern der Kirche erlauben es dabei nicht, bei der Erinnerung an die eine oder andere Episode aus der Leidensgeschichte länger zu verweilen. Sie alle lenken immer wieder den Blick auf das Ganze und die Gegenwart.

*Palmsonntag  
als Osterbeginn*

Im Sinn der biblischen Geschichte beginnt Ostern am Palmsonntag, als den Tag, an dem Jesus in Jerusalem einzog. Die feiernden Gemeinden ziehen mit Zweigen in den Händen in die Kirche. Dort feiern sie allerdings die Messe. Sie spielen nicht die biblische Geschichte weiter, in der Jesus in den Tempel geht und die Tische der Händler umstößt (Matthäus 21, 12).

*Gründonnerstag*

Die nächste große Feier ist die Messe am Abend des Gründonnerstags. In der Liturgie werden in den Einsetzungsbericht die Worte „das ist heute“ eingefügt. Diese Brücke über zwei Jahrtausende meint nicht, dass das Abendmahl Jesu nachgespielt wird. Es wird an diesem Abend besonders gefeiert, dass in jeder Messe der Auftrag Jesu „tut dies zu meinem Gedächtnis“

(vgl. Lukas 22,19; 1 Korinther 11,24f) erfüllt wird. Das Neue Testament erzählt als Ereignisse der folgenden Nacht Gefangennahme und Verurteilung Jesu. Diese Ereignisse werden am Vormittag und zu Mittag in kurzen Gebeten der Tagzeitenliturgie angedeutet, nicht aber zum Anlass großer Versammlungen der Gemeinden genommen.

Am Karfreitag versammeln sich die Gläubigen wieder um die Zeit des Todes Jesu. In dieser Liturgie wird nochmals die ganze Leidensgeschichte vorgelesen. Leiden und Tod Jesu sind nicht nur Ereignisse der Vergangenheit. Christus wird in der Liturgie als der Gekreuzigte heute von den Menschen verehrt. Dieselben Menschen der Gegenwart treten in den Großen Fürbitten für die Nöte der Welt vor Gott ein. Im alten Gesang „O du mein Volk, was tat ich dir?“ (in der deutschen Fassung aus dem 17. Jahrhundert: *Gotteslob* 206) wird auch keine Anklage des historischen Jesus an die Bewohner des antiken Jerusalem in Szene gesetzt. Im Gegenteil, die heutigen Sänger des Liedes bedenken darin ihr eigenes Leben angesichts des Kreuzes.

*Karfreitag*

Was die Jünger Jesu am Karsamstag getan haben, sagt das Neue Testament nicht. Sie sind vielleicht kurz am Grab Jesu geblieben (Matthäus 27,61, allerdings als Umdeutung von Markus 15,47). Matthäus erzählt, dass das Grab von römischen Soldaten bewacht wurde. Die Frauen konnten das leere Grab erst am nächsten Morgen entdecken, weil sie die Ruhe des Sabbats einhielten (Lukas 23,56). Am Karsamstag kann heute viel getan und bedacht werden. An manchen Orten ist es üblich, das heilige Grab in der Pfarrkirche zu besuchen oder an einer Segnung von Speisen teilzunehmen. Der Karsamstag ist in jedem Fall vom Warten auf die große Liturgie der Osternacht und nicht von der Erinnerung an eine biblische Erzählung geprägt.

*Karsamstag*

Die Feier der Osternacht (in der Nacht zwischen Samstag und Sonntag oder zum Morgen des Sonntags hin) ist die größte und erhabenste Liturgie der österlichen Tage. Sie beginnt mit der Lichtfeier, die die Wohltat des Feuers und des Lichts, das es spendet, zum Anlass nimmt, Gott zu preisen. In einem ersten Höhepunkt der Nachtfeier, dem Gesang des „Exsultet“, wird gesagt, worum es zu Ostern geht: „Dies ist die Nacht, die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, scheidet von den Lastern der Welt, dem Elend der Sünde entreißt, ins Reich der Gnade heimführt und einfügt in die heilige Kirche.“ Die folgenden Lesungen beginnen heute mit der Schöpfung der Welt (Genesis 1,1–2,2). Als die Liturgie der Osternacht entstand, las

*Osternacht*

man allerdings noch bis zur Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies (bis Genesis 3,24) vor. Die Lesungen erzählen daher nicht die biblische Geschichte nach. Sie beleuchten alle aus unterschiedlicher Perspektive den Grund von Ostern: Christus hat durch Leiden, Tod und Auferstehung die Vertreibung aus dem Paradies, die Folgen der Sünden, aufgehoben: „Der Glanz dieser heiligen Nacht ... reinigt von Schuld, gibt den Sündern die Unschuld, den Trauernden Freude.“

*Glockenläuten* Zu Beginn der feierlichen Messe, wenn zum ersten Mal nach der österlichen Bußzeit wieder der Gesang des „Ehre sei Gott in der Höhe“ angestimmt wird und die seit dem Gründonnerstag nicht mehr geläuteten Glocken erklingen, werden alle Lichter der Kirche entzündet. Lied, Glocken und Licht zeigen den Beginn eines neuen Teils der Liturgie an, nicht die Abwertung der alttestamentlichen Lesungen.

*Ostersonntag* Das Evangelium setzt die Erzählung der Leidensgeschichte mit der Entdeckung des leeren Grabes am Sonntagmorgen und der ersten Verkündigung der Auferstehung fort. Auch wenn keine Taufe gefeiert wird, folgt das Gebet „Lobpreis und Anrufung Gottes über dem Wasser“ und das gemeinsame Glaubensbekenntnis. Über viele Jahrhunderte sind die theologischen Themen um Ostern und die Taufe zusammengewachsen. Auch jenes Gebet verkündet daher die Osterbotschaft. Die Osternacht wird mit der Messe abgeschlossen.

*Ostermontag* Das Evangelium des Ostermontags erzählt in der Geschichte der „Jünger von Emmaus“ (Lukas 24,13–35), wie die Schar der Zeugen der Auferstehung immer größer wird.

*Einladung ins Ostergeschehen* Wer den Liturgien von Ostern aufmerksam folgt, hört viele biblische Texte, die um die Grundfragen des Christseins angeordnet sind und in Liedern und Gebeten weiterverarbeitet werden. Sie laden ein, sich nicht als Zuschauer, sondern als Handelnde in die Geschichte Jesu verwickeln zu lassen.